

**Montag
7.
Oktober**

280. Tag des Jahres
85 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 41

☀️ 07:37 Uhr 10:31 Uhr
☁️ 18:49 Uhr 19:58 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel

03.11. 11.10. 18.10. 26.10.

Was, wann, wo

Stadt Werther

Rathaus: 8.15 bis 12 Uhr geöffnet.

Büchereien

Stadtbibliothek: geschlossen.

Veranstaltungen

Buchhandlung Lesezeichen und Stadtbibliothek: 20 Uhr Bücherherbst-Lesung »Der Altmann ist tot« in der Mensa der Grundschule Mühlenstraße.

Volkshochschule: 20 Uhr Informationsabend zum Workshop »Persönlichkeitsbildung durch erlebnisintensive Selbsterfahrung«, Storck-Haus, Alte Bielefelder Straße 14.

Kirchengemeinden

Gemeinde Langenheide: 20 Uhr Montagstreff mit PfarrerIn Bergfeld, »Kartoffel« im Jugendheim.

Haus Tiefenstraße: 17.30 Uhr Foxtrott und Folklore.

Familien-Nachrichten

Geburtstag

Ingrid Babbel, Engerstraße 43, 70 Jahre.

Notdienste

Apotheken

Mühlen-Apothek in Steinhagen, Mühlenstraße 2, ☎ 0 52 04/76 75.

Ärztlicher Notfalldienst

☎ 116 117 (kostenfrei) und 19 bis 22 Uhr **Notdienstpraxis** am Klinikum Bielefeld-Mitte.
Privatärztlicher Notfall- und Patientenfahrdienst: 0800-66 46 396.

Beratung

Sozialpsychiatrischer Dienst: Beratung bei akuter und chronischer psychischer Erkrankung, Suchterkrankung, 8 bis 15 Uhr ☎ 0 52 41/ 85 17 18.

Einer geht durch die Stadt

und sieht ein Pärchen am Haus Ascheleh mit einem Korb Richtung Wald marschieren. Ob die in die Pilze wollen? Das würde ohne fachliche Begleitung niemals wasagen: ein Dosenchampignons essender EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Sekretariat Lokalredaktion
Ronchplatz 3, 33790 Halle
Ilena Wierschewski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Werther
Marco Kerber 0 52 01 / 81 11 25
Fax 0 52 01 / 81 11 66
werther@westfalen-blatt.de

Lokalsport Halle
Ronchplatz 3, 33790 Halle
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sport-halle@westfalen-blatt.de

☎ www.westfalen-blatt.de



Ausdrucksstarke Stimme für einen ausdrucksstarken Maler: John Wesley Zielmann, bekannt vom Theater Bielefeld und jetzt in Hamburg | auf der Bühne, gibt den Briefen Böckstiegels menschliche Tiefe und Wärme. Fotos: Eische Loose

Böckstiegels Briefe fesseln

Erst Führung in Arrode, dann Lesung in Deppendorf aus Schriftstücken des Künstlers

Werther (el). »Grüße auch an ihre Frau und ihre Kinder, ihr P A Böckstiegel.« Etwa 50-mal haben die Besucher der Deppendorfer Mühle diese Formel gehört. Denn am Samstag und Sonntag hat der Schauspieler John Wesley Zielmann hier aus Böckstiegels Korrespondenz mit seinem Freund und Goldschmied Rudolf Feldmann vorgelesen.

An die 500 Briefe sind aus der Korrespondenz von Peter August Böckstiegel erhalten. Allerdings soll der Maler genauso eigenwillig geschrieben haben, wie er malte. »Er hat sich nicht immer an die Rechtschreibung gehalten und oft selbst erfundene Kürzel benutzt«, sagte der Schauspieler John Wesley Zielmann. Er befasste sich nun schon zum zweiten Mal mit der Korrespondenz des Künstlers. Glücklicherweise konnte er dies in einer aufgearbeiteten und damit lesbaren Version, die der ehemalige Leiter des Bielefelder Naturkundemuseums, Dr. Martin Büchner, angefertigt hatte. Zielmann ging es bei seiner Wahl um den Charakter Böckstiegels, seine Einstellung zur Kunst, zur Familie und zur Politik. »Ich habe die Briefe unter diesem Aspekt gesichtet und 50 ausgesucht, die ein eindruckliches Bild von ihm zeichnen«, erläuterte der Rezipient. Der Folkwang-Absolvent ordnete sie chronologisch, so dass die Zuhörer dem Leben des Malers im Zeitraum von 1922 bis 1945 folgen konnten. Die Briefe stammen bis auf wenige Ausnahmen aus der Korrespon-

denz, die Böckstiegel mit seinem größten Sammler und Freund, dem Bielefelder Goldschmied Rudolf Feldmann geführt hat. »Feldmann war außerdem Böckstiegels Nabelschnur zum Bielefelder Kunstbetrieb, während er in Dresden lebte«, erklärte der Leiter des Böckstiegel-Hauses, David Riedel, in der ausverkauften Deppendorfer Mühle.

Wegen der Freundschaft »spricht Böckstiegel aus den Briefen mit großer Offenheit. John Wesley Zielmanns stark betonte Sprache und das warme Timbre seiner Stimme holten ihn zusätzlich ganz nah an die Zuhörer heran. Als die Ehefrau Feldmanns für ihren Mann ein großes Ernte-Bild als Geschenk bestellt, gibt er sich beispielsweise beifallen und leicht febril in seiner Anstrengung, das Bild und einen angemessenen Rahmen rechtzeitig nach Bielefeld zu transportieren. Im folgenden Brief zur

Weihnacht explodiert Böckstiegel fast wie ein Kind vor Neugier, fragt mehrfach nach, wie das Geschenk angekommen ist und ob es gefallen hat. Mit großer Wärme erkundigt sich Böckstiegel auch stets nach der Familie des Freundes und berichtet von den eigenen Kindern Sonja und Vincent, wie sie Ski fahren, Weihnachtslieder singen und bei Regen im Haus spielen.

Besonders zum Tod seiner Mutter schreibt er in einem Brief von 1929 eindringlich zu seinem Freund, mit dem er häufig Kunstwerk gegen Kunstwerk tauscht. Mutter und Vater habe er sicherlich nicht zu oft gemalt, wie ihm oft vorgeworfen werde, sondern eher zu wenig. Ihr ehrlicher und unermüdlicher Fleiß sei ihm immer Vorbild, ihre Unterstützung von Anfang an großer Halt gewesen, schreibt Böckstiegel: »Meine ganze Arbeit ist von dem Segen der Mutter durchdrungen.«

Allerdings ist diese Arbeit nicht gerade von wirtschaftlicher Effizienz. Immer wieder hören die Lesungsgäste, wie Böckstiegel seinem Freund genau vorrechnet, wie viel Bargeld ihm nach Abzug der Miete noch bleibt. Wenn nach einer Ausstellung wieder kein Verkauf die Kosten deckt, bittet er sogar um Geld. Er ist außerdem überzeugt: »Die Kunst leidet am meisten unter der schlechten Wirtschaftslage.« Gleichzeitig sieht er in Verwaltungen, Kuratoren und Beamten ein einziges Hindernis.

Als er 1932 das erste Mal mit Hitler in Berührung kommt, ist er daher überzeugt, »die neue Regierung wird die Wählermassen auch ründ schleifen und sie dann noch mehr aussaugen.« Dass Hitler zunächst scheitert, freut den Künstler hingegen: »Man sieht, dass die Menschen den Kopf doch noch an der richtigen Stelle haben.« Umso härter traf ihn die weitere Entwicklung, die letztlich mit der Zerstörung seines Dresdener Ateliers und sämtlich darin befindlicher Kunstwerke endete.



Mit Führerin Christiane Lutterkort (links) im Atelier des Malers: Zur Einstimmung auf die Lesung lassen sich einige der Besucher zuvor das Leben und Werk Böckstiegels in seinem Arroder Haus nahe bringen.

Ausflug in die elfte Dimension

Schülerprojekt am Ev. Gymnasium in Zusammenarbeit mit der Universität Münster

Werther (bl). Die physikalische »String-Theorie« befasst sich mit den Bausteinen, aus denen unser Universum zusammengesetzt sein könnte. Der Erklärungsansatz ist so kompliziert, dass viele Erwachsene nur noch rathlos mit dem Kopf schütteln. Ausgerechnet dieses Thema hat der jetzige Neuntklässler Michel Kavermann im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Ev. Gymnasiums Werther mit der Universität Münster zur Begabtenförderung gewählt.

Einige der insgesamt zwölf Ergebnisse wurden jetzt von den 14- bis 15-jährigen Schülern einem Publikum von 25 Eltern, Lehrern, Mitschülern und Freunden prä-

sentiert. Der 14-jährige Michel verblüffte die Anwesenden mit einfachen und nachvollziehbaren Erläuterungen der elf Dimensionen aus der String-Theorie, die kaum vorstellbar sind. SV-Verbindungslehrer Torsten Schumann lobte seine Schützling am Rande der Veranstaltung: »Michel ist jetzt schon ein kleiner Professor.« Auch die anderen Referate sorgten für Eindruck, was die Inhalte und gleichermaßen die professionellen Präsentationen betraf.

Sophie Weinbrenner aus der zehnten Klasse stellte ein Experiment vor, das in den 70er Jahren an der Stanford-University durchgeführt wurde. Eine Gruppe von

Männern schlüpfte für einige Tage in einem eigens dafür angelegten »Gefängnis« in die Rollen von Wärtern und Gefangenen. Die Schülerin erklärte mit erschreckenden Fotos den Luzifer-Effekt: Schon nach kurzer Zeit vergaßen die Beteiligten, dass sie nur eine Rolle in einem wissenschaftlichen Versuch spielten. Die Wärter wandelten sich in sadistische Monster, die ihre Gefangenen mit Lust quälten. Das Experiment musste abgebrochen werden.

Einer sportlichen Herausforderung stellte sich die Handballerin Henrike Raschkowski aus der neunten Jahrgangsstufe. Sie ging der Frage nach, wieso ihre Sport-

art in der Öffentlichkeit weniger beliebt ist als Fußball.

Ein sehr aktuelles Projekt stellte Jan Philipp Meyerhoff vor: Um Energie zu gewinnen, entwickelte er einen Apparat, mit dessen Hilfe Strom durch fahrende Schiffe erzeugt werden kann. Er zeigte einen Film, bei dem er seine Konstruktion mit einem fahrenden Floß auf der Ems verband. Mit Strom brachte er eine Fahrradlampe zum Leuchten: »Ich interessiere mich für erneuerbare Energien. Mir fiel auf, dass es in der aktuellen Diskussion überwiegend um Sonnen- und Windkraft geht. So kam mir die Idee, Schiffe als Energieproduzenten einzusetzen.«

Diesmal nur für Männer

Gleichstellung im Blick

Werther (WB/svs). Ungewohnte Worte aus dem Mund der Gleichstellungsbeauftragten Elke Radon: »Nur für Männer«, sagt die Frau, die sich sonst meistens um die Gleichbehandlung der Frauen kümmert. Doch diesmal stehen Männer im Mittelpunkt der kreisweiten Aktionswochen »Männigfaltig«, die auch in Werther veranstaltet werden.

»Gleichstellung bedeutet nicht nur die Gleichstellung der Frau – auch das Bild des Mannes sowie das männliche Selbstverständnis hat sich verändert«, erläutert sie. Insbesondere aufgrund sich verändernder Rollenbilder bei Jungen und Männern sei es notwendig, diskriminierende Strukturen zu bekämpfen.

Zwei der insgesamt zwölf Veranstaltungen bis zum 17. Oktober richten sich ausschließlich an Männer. Eine ist am Mittwoch, 9. Oktober, in Werther der Workshop »Wie die Tiger reiten?«, der das Thema Stress-Management aufgreift. Unternehmensberater Alexander Fillers aus Werther informiert Männer über Lösungswege, den Umgang mit Stressfaktoren sowie die Möglichkeit, Stress positiv zu nutzen und dadurch gesund zu bleiben. Beginn ist um 19 Uhr in der Taktwechsel KG, Kerkenbrock 26 a. Anmeldung sind unter ☎ 0 52 03/7 05 62 oder per E-Mail an elke.radon@g-net.de möglich.

Streifzug durch Südamerika

Werther (WB). Im zweiten Teil ihrer Streifzüge durch Südamerika stellen Annette und Gerhard Koch an diesem Dienstag, 8. Oktober, um 15 Uhr Chile vor. »Von der Atacamawüste bis nach Araucarien« führt die Bilderreise diesmal. Die landschaftliche Vielfalt Chiles ist bei einer Länge von 4300 Kilometern nicht überraschend. Im Norden beeindruckt rötliche Farbtonen in der vielleicht trockensten Salzwüste der Erde. Teilweise aktive Vulkane prägen das Senggebiet südlich der Hauptstadt Santiago de Chile, eine Gegend, die auch von Araucarienwäldern durchzogen ist.

Nachmittags im Haus Tiefenstraße

Werther (WB). Annette und Willi Rose sind das nächste Mal am Sonntag, 13. Oktober, zu Gast im Haus Tiefenstraße. Sie gestalten den Nachmittag mit Musik, sinnigen und humorvollen Texten, Spielen und Tänzen zum Mitmachen. Beginn ist um 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

Kein Heigl auf dem Schulhof

Werther (WB). Das nächste Heigl-Treffen, das für diesen Dienstag, 8. Oktober, an der Grundschule Mühlenstraße geplant war, fällt ersatzlos aus. Darauf machen die Landfrauen aufmerksam. Die Gruppe kommt das nächste Mal am Dienstag, 15. Oktober, um 19 Uhr zusammen.



Stromerzeugung mit Schiffen: Jan Philipp Meyerhoff hat eine Apparat geschaffen. Foto: Lutzer